

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2013)
Heft: 2

Artikel: "Es ist pure Spielfreude, die uns antreibt"
Autor: Bösiger, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TONI VESCOLI Für die einen ist er Mundartbarde, für die anderen Singer-Songwriter, und er fühlt sich mit seinen über 70 Jahren gesünder als vor 25 Jahren. Nun wagt er mit den legendären Les Sauterelles ein Comeback.

«Es ist pure Spielfreude, die uns antreibt»

Text//**ROBERT BÖSIGER** Foto//**CHRISTIAN LANZ**

Sommer 1968: Die Welt droht aus den Fugen zu geraten. Europaweit kommt es zu Jugendunruhen. Anfang Juli, gleich nach den «Globuskrawallen», taucht in der Schweizer Hitparade neu ein Lied auf, das sich dreizehn Wochen lang in den Charts halten kann, sechs Wochen davon auf Platz 1. «Heavenly Club» wird zum ersten Song einer Schweizer Band, der es an die Spitze schafft. Er stammt von den Les Sauterelles um Toni Vescoli, von einer Band, die sich bereits 1962 formierte und es unter dem Zusatznamen The Swiss Beatles zu einiger Popularität brachte.

April 2013: In der beschaulichen Gemeinde Wald im Zürcher Oberland trifft sich VISIT mit Toni Vescoli. Dorthin ist er mit seiner Frau Ruth und der Bullterrier-Hündin Linda vor vier Jahren gezogen – in eine lichtdurchflutete 6,5-Zimmer-Attikawohnung mit einer unendlich grossen Terrasse. Dafür hatten die Vescolis ihr Bauernhaus im Tösstal verkauft, das sie über drei Jahrzehnte bewohnt und bewirtschaftet hatten.

Toni Vescoli empfängt uns in aufgeräumter Stimmung, leger gekleidet in Jeans, T-Shirt und Hausschlappen. Die Wohnung ist stilvoll eingerichtet sowohl mit Design-Stücken als auch mit einigen ausgesuchten antiken Möbeln. In der Stube steht eine Musikbox aus dem Jahre 1956, bestückt mit Singles, die sich Toni als Teenager erstanden hatte. «Rock Around the Clock» von Bill Haley zum Beispiel. Dann zeigt uns der Gastgeber seine «Reliqui-

enwände» mit Bildern, Autogrammkarten und Post von den Beatles, den Stones, den Kinks, von Polo Hofer, Züri West und anderen in- und ausländischen Stars früherer Zeiten, so ist klar: Wir sind hier zu Besuch bei einem, der viel erlebt und viel zu erzählen hat.

Nichts mehr beweisen müssen

Ja, die Sauterelles ... Soeben ist die neue CD «Today» mit 17 neuen Songs erschienen. Die Band selber hat sich nach ihrer Auflösung 1971 mehrfach zu einer Reunion gefunden, und seit 1993 gibt es in der Zusammensetzung mit Toni Vescoli, Düde Dürst (66), Freddy Mangili (71) und Peter Glanzmann (61) regelmässig wieder Konzerte. Mit ihrem alten Songmaterial sind Les Sauterelles seither aktiv. Und nun gibt es also die ersten neuen Songs seit 45 Jahren.

«Zuerst», gibt Toni Vescoli zu, «bin ich skeptisch gewesen, als meine Kollegen vor rund anderthalb Jahren mit der Idee für ein neues Album angetanzt sind.» Zudem habe er an einem neuen Album gearbeitet und mit Blick auf seinen 70. Geburtstag (am 18. Juli 2012) an seinem Buch geschrieben. Die Kollegen überzeugten ihn mit dem Argument, man könne es ja mal versuchen. Wenn es gute Songs gebe, mache man das Album, wenn nicht, breche man den Versuch ab, ohne dass jemand davon erfahre. Doch schon bald habe sich gezeigt, «dass es (huereguet) wird». So habe er sich anstecken lassen und beschlossen, alles andere liegen zu lassen. Für das Comeback der Sauterelles.

Toni Vescoli und seine Freunde wissen: Beweisen müssen sie niemandem mehr etwas. So haben sie weder eine Plattenfirma noch einen Vertrieb im Rücken. Sie werden eigenhändig die Bestellungen sam-

«Heavenly Club» wird zum ersten Song einer Schweizer Band, der es an die Spitze der Hitparade schafft. Er stammt von den Sauterelles.

meln, Rechnungen schreiben, die Platten einpacken und zur Post tragen. Und überhaupt: Die meisten CDs würden sowieso an Konzerten verkauft, sagt Vescoli aus Erfahrung.

Ob «Today» ein Erfolg wird? Vescoli lässt sich überraschen, gibt aber zu, dass da in den Köpfen der Band sehr wohl die leise Hoffnung mitschwingt, noch einmal so richtig auf die Pauke hauen zu können. Noch einmal so richtig das Publikum zu begeistern. So wird die legendärste Popband des Landes demnächst wieder auf Tour sein.

Freude und Adrenalinsucht

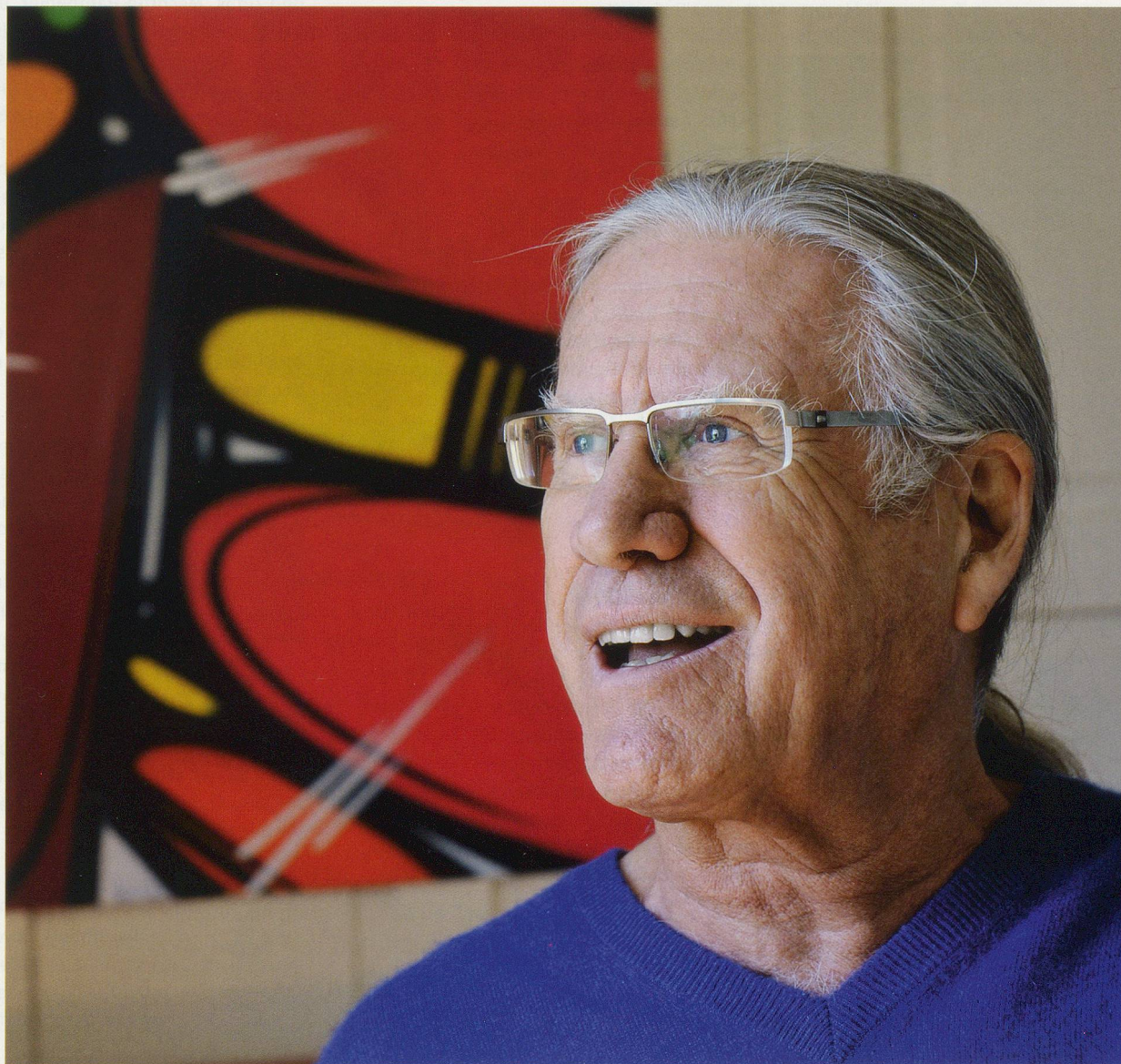
Was ist es, das die vier «Heugümper» antreibt? Erfolg? Der Wunsch, «jung» zu bleiben? Eitelkeit? «Es ist die pure Spielfreude!», sagt Vescoli. Die Freude auch, sich an jenen im Publikum zu erfreuen, die

mit feuchten Augen die alten Songs von den Sauterelles hören. Und die Freude an den Jüngeren im Publikum, wenn sie mit offenem Mund staunen, wie die älteren Herren auf der Bühne die Post abgehen lassen. Spezielle Freude mache es zudem, zu sehen, wie ihre Musik mehrere Generationen zusammenbringe. «Dieses Geben und Nehmen zwischen Publikum und uns gibt so viel Energie», sagt Toni Vescoli. «Und bei mir kommt noch eine gesunde Portion Adrenalinsucht hinzu», gesteht er.

Apropos Energie: Woher nimmt Toni Vescoli als bald 71-Jähriger die Kraft, um zwei Stunden schweisstreibende Konzerte durchzustehen? Das frage er sich manchmal auch: «Mit 45 war ich nach einem Auftritt oft müder als heute.» Seine Erklärungsversuche: Erstens lebe er heute bewusster und gesünder, könne seine Kräfte besser einteilen und

>>

Toni Vescoli (70) hat mit seiner Band Les Sauterelles Schweizer Musikgeschichte geschrieben. Bald ist die Gruppe wieder auf Tournee.



TIPPS ZUM THEMA

Ausgewählt von Bibliothek und Dokumentation
von Pro Senectute Schweiz

//CDS

> Original Streichmusik Alder: Zum Andenken an
Emil Zimmermann. Dübendorf: Trio Eugster AG, 2002



Der «schläazige» Geigenklang macht die Appenzeller Streichmusik ebenso unverwechselbar wie ihre «originale» Besetzung mit zwei Violinen, einem Cello, einem Kontrabass und einem Hackbrett. Die auf dieser CD zu hörende Streichmusik Alder

aus Urnäsch wurde 1884 gegründet und ist die berühmteste appenzellische Musikformation. Zu den ewigen Hits auf dieser Aufnahme gehören «Min Schatz isch kei Zocker», «Birewegge Polka», «Appenzeller-Landsgmend-Lied».

> Tanzen mit Mozart: Salzburger Hofmusik.
Boppard/Rh. etc.: Fidula, 2001

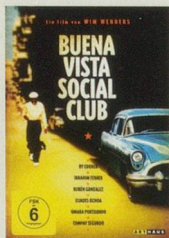


Als Tanzkomponist ist Mozart nicht gerade bekannt. Doch schrieb er, der selbst ein begeisterter Tänzer war, sein ganzes Leben lang immer wieder Tänze für den Ballsaal. Attraktiv und populär wurden einige solcher Tänze unter an-

derem dadurch, dass sie Bearbeitungen von bekannten Arien aus Opern wie «Le nozze di Figaro» oder «Don Giovanni» darstellen. Das Ensemble Salzburger Hofmusik hat einige dieser Tänze für den praktischen Gebrauch mit mehreren Durchspielen arrangiert und auf historischen Instrumenten eingespielt.

//FILM

> Buena Vista Social Club. Dokumentarfilm von
Wim Wenders: Icestorm Entertainment, 2010



Havanna 1998: Wim Wenders reist mit einem kleinen Filmteam nach Kuba, denn er hat von seinem Freund, dem Musiker Ry Cooder, Geschichten und Aufnahmen gehört, die ihn nicht mehr loslassen. Was er dort entdeckt, soll wenig später eine regelrechte Kuba-Euphorie auslösen. Eine

Gruppe Musikrentner, die sich grösstenteils bereits in den Ruhestand verabschiedet hat, vereint sich im Studio zum Buena Vista Social Club und nimmt ein unglaubliches Album auf.

//BÜCHER

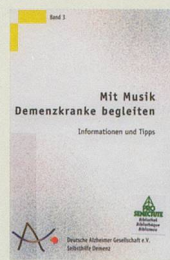
> Im Röseligarte: Schweizerische Volkslieder.
Otto von Greyerz (Hg.). Oberhofen: Zytglogge, 2008



An der Schwelle zur Moderne hat Otto von Greyerz mit dem «Röseligarte» eine beachtliche Sammlung von einstimmigen schweizer- oder hochdeutschen Liebesliedern, Ätpler- und Soldatenliedern, Ortsnamenliedern, Balladen und einigen Scherz- und Spottliedern geschaffen. Die Herkunft dieser 166 Volkslieder aus 400 Jahren

sind am Ende jedes der sechs von 1908 bis 1925 erschienenen Bümchleins in knappen Kommentaren deklariert.

> Mit Musik Demenzkranke begleiten: Informationen
und Tipps. Mechtild Hamberger, Dorothea Muthesius.
Berlin: Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 2012



Musik gilt als «Königsweg» zu Menschen mit Demenz. Kranke, deren Kurzzeitgedächtnis stark beeinträchtigt ist, können sich plötzlich wieder erinnern, wenn sie Lieder ihrer Jugendzeit hören. In dieser Broschüre geht es besonders darum, wie Angehörige zu Hause Musik einsetzen können, um Hören, Musizieren, um Bewegung und Tanz. Stets gilt es, sich an den individuellen Lebensgeschichten und den Fähigkeiten der Kranken zu orientieren.

> Musik bis ins hohe Alter: Fortführung, Neubeginn,
Therapie. Rosemarie Tüpker, Hans Hermann Wickel
(Hg.). Norderstedt: Books on Demand, 2009



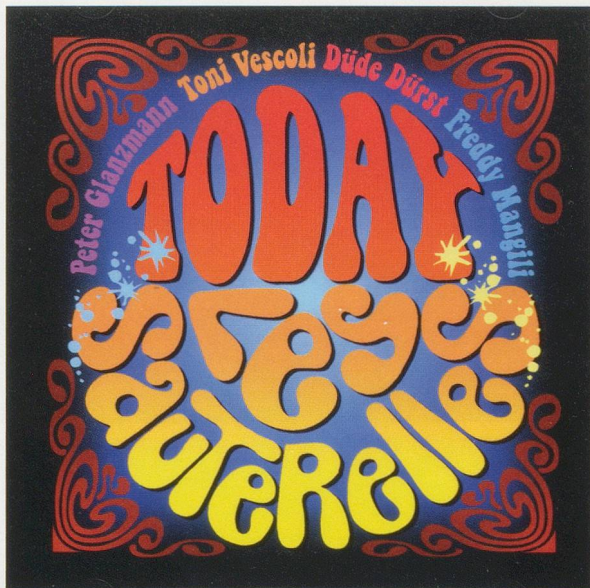
«Musik bis ins hohe Alter» meint ein Konzept, welches ein Recht auf Kultur in jedem Alter, auch unter den Bedingungen von Krankheit, altersbedingten Einschränkungen und Desorientiertheit, fordert. Es vertritt die Auffassung, dass jeder Mensch in jedem Alter Musik ausüben und auch noch neu erlernen

kann. Es will ermutigen, sich unabhängig vom Alter auf die Verwandlungen durch Musik einzulassen und mit ihr neuen Sinn zu gewinnen.

**PRO
SENECTUTE**
Bibliothek
Bibliothèque
Biblioteca

Alle vorgestellten Publikationen können in der Bibliothek von Pro Senectute ausgeliehen werden: Tel. 044 283 89 81, bibliothek@pro-senectute.ch, www.pro-senectute.ch/bibliothek

>>



«Trotz anfänglicher Skepsis – bald hat sich gezeigt, dass das neue Album *«huereguet»* wird.» TONI VESCOLI

Die neue CD «Today» mit 17 neuen Songs ist am 27. April 2013 erschienen.

kenne seinen Körper besser als in jüngeren Jahren. Zweitens mache er bewusst Pausen, nehme Auszeiten. Zum Beispiel in seiner Wohnung auf Teneriffa.

Dort, auf der grössten der Kanarischen Inseln, verbringen Toni und Ruth Vescoli etwa drei Monate pro Jahr. Da schreibt Toni Vescoli intensiv an seinem Buch. Bisher seien 366 Seiten geschrieben, aber «ich bin erst im Jahre 1979 angelangt». Das Buch wird alle Facetten seines spannenden und vielfältigen Lebens zeigen – in Worten und mit vielen Fotos. Und weil er sich von niemandem dreinreden lassen will, wird er das Layout des Buches selber machen und auch nicht mit einem Verlag zusammenarbeiten.

«Ein Riesenglücksfall»

In diesem Werk, das vermutlich im kommenden Jahr erscheint, wird man auch erfahren, dass nicht immer alles nur rundlief im Leben von Toni Vescoli. Zum Beispiel damals, nach der Auflösung der Sauterelles, als er aufgrund seiner persönlichen «Finanzkrise» vier Jahre beim Schweizer Fernsehen im Sold stand. Oder als er sich – der vielen Konzerte überdrüssig – hauptberuflich aufs Restaurieren von antiken Bauernmöbeln konzentrierte, und dabei dann ein «grosses Erfolgserlebnis» hatte.

Auch Ereignisse wie ein heftiges Schleudertrauma (2000), der Tod der Stieftochter oder der schwere Unfall des Sohns prägten sein Leben. Doch Toni Vescoli, im Grunde ein Optimist, sagt: «Aus jedem Scherbenhaufen kann man noch ein schönes Mosaik machen.» Wie geht seine Frau mit diesem vielgesichtigen Mann um? «Bestens», sagt Toni Vescoli: «Ruthli ist ein Riesenglücksfall!» Sie stehe gern im Hintergrund, berate, unterstütze und kritisiere ihn. Das Schöne sei zudem, dass seine Frau ihm viel Frei-

raum lässt und nicht eifersüchtig ist auf seine Musik oder die Bandkollegen. Null Toleranz kenne sie bloss, wenn es um andere Frauen gehe, sagt er verschmitzt.

Kein Gedanke ans Aufhören

Wie beschäftigt sich der Mann mit dem charakteristischen Rossschwanz mit dem Älterwerden? Früher, im Alter von 45 Jahren, sei dies ein Thema gewesen. Später aber kaum noch, weder mit 50 noch mit 60 oder schon gar nicht mit 70 Jahren. «Ich fühle mich gut und jung.» Obwohl er gewisse Abnützungsercheinungen spüre, fühle er sich gesund. Seine Frau – immerhin acht Jahre älter – und er hätten einfach Glück, so gesund zu sein.

Selbstverständlich weiss auch Toni Vescoli um die Endlichkeit des Lebens. Manchmal, räumt er ein, gebe es kurze Phasen, in denen er zweifle. Letztmals passiert sei ihm das in London, wohin ihn seine Frau zum 70. Geburtstag eingeladen hatte. Eigentlich habe er sich da eine schöne, wertvolle Gitarre kaufen wollen. Und plötzlich habe er zu sich gesagt: «Anton, was machst du eigentlich da? Bist du bireweich? Jetzt wirst du 70 und willst dir noch eine teure Gitarre kaufen! Doch dann sagte ich mir: Sicher, das darf ich! Selbst, wenn ich sie nur noch ein halbes Jahr spielen könnte.»

Toni Vescoli denkt nicht ans Aufhören oder ans Kürzertreten. Er kann sich durchaus vorstellen, auch in zehn Jahren noch für ein abendfüllendes Programm auf der Bühne zu stehen. Dann vielleicht als Kombination von Musik und Lesen. Mit Songs und Begebenheiten aus einem reichen Leben. ■

www.vescoli.ch; www.sauterelles.ch